Das Gemeindeamt und der Fachbeirat haben insbesondere die angemeldeten Sonderlasten für das Naturbad Maschwanden (CHF 178'061) und die Gemeinde- und Schulbibliothek (CHF 27'683) vollumfänglich gestrichen. Begründet wurde dies damit, dass beide Angebote zwar von der Bevölkerung erwünscht, aber letztlich nicht dem Sinn und Zweck von ISOLA entsprechen. So könnten anstelle einer eigenen Bibliothek auch Angebote in umliegenden Gemeinden genutzt werden. Auch die Führung des Naturbads sei keine Pflichtaufgabe; einzig die Gewährleistung des Schwimmunterrichts gehöre zu den kommunalen Pflichten und hierfür bestünden genügend Alternativen. Der Fachbeirat gelangt insgesamt zur Einschätzung, dass sich Maschwanden kein Naturbad mehr leisten kann. Der Betrieb könne letztlich nur durch ISOLA-Beiträge finanziert werden. Zusätzlich zu den Kürzungen wurde verfügt, dass die Gemeinde bis zum 30. September 2027 entweder eine alternative Finanzierungslösung für das Naturbad vorlegen oder das Naturbad schliessen und zurückbauen muss, damit der gestrichene Betrag von CHF 178'061 nachträglich vergütet werden kann.

Weitere Kürzungen betreffen kleinere Anteile der angemeldeten Sonderlasten in den Bereichen Jugendschutz (CHF 18'000) und Gemeindeverwaltung (CHF 43'000). Vollständig abgelehnt wurden zudem die angemeldeten Sonderlasten im Bereich der Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (CHF 15'884). Aufgrund der geplanten Steuersenkung von 129 auf 128 Prozentpunkten wurden zusätzlich CHF 14'533 nicht angerechnet.

Gemäss aktuellem Finanz- und Aufgabenplan 2026 bis 2029 wird die Gemeinde Maschwanden auch in den kommenden Jahren auf Beiträge in Höhe von rund CHF 900'000 bis CHF 1.2 Mio. angewiesen sein, um ihre Rechnung ausgleichen zu können. Das Eigenkapital von derzeit rund CHF 2.2 Mio. kann künftige Aufwandüberschüsse nur begrenzt auffangen. Entsprechend besteht dringender Handlungsbedarf.

Der Gemeinderat nimmt die äusserst herausfordernde finanzielle Situation sehr ernst und möchte diese gemeinsam mit der Bevölkerung im Rahmen des Projekts «Maschwanden 2030» ganzheitlich angehen. Ein besonderes Anliegen ist es, nicht lediglich reine Sparmassnahmen im Sinne von Verzicht umzusetzen, sondern gemeinsam tragfähige und attraktive Zukunftsperspektiven für unser Dorf zu entwickeln. Der Gemeinderat lädt daher alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich ein, aktiv am Projekt "Maschwanden 2030" mitzuwirken.



Weitere Informationen zur Urnenabstimmung über den Dienstleisterwechsel im Bereich Soziales

In der Ausgabe vom 11. November 2025 berichtete der Anzeiger über die Vorlage zum Wechsel vom Sozialdienst Bezirk Affoltern zu der Stadt Affoltern am Albis anlässlich der Urnenabstimmung vom 30. November 2025. Von einem Einwohner wurde in den letzten Tagen ein Flugblatt in sämtliche Haushaltungen mit der Bitte um eine Ablehnung der Vorlage verteilt, weshalb sich der Gemeinderat in der Verantwortung fühlt, eine zusätzliche Stellungnahme zur Vorlage abzugeben.

Wie der Gemeinderat ausführlich erläutert hat, sind die Bestrebungen auf finanzielle Einsparungen klar auf die sehr angespannte finanzielle Lage von Maschwanden zurückzuführen. Der Gemeinderat schätzt die Zusammenarbeit mit den anderen Bezirksgemeinden, kann aus Solidarität aber keine überdurchschnittlichen Zahlungen leisten, welche die Verträge des Sozialdienstes aktuell vorsehen. Dies hat er anlässlich eines persönlichen Gespräches mit dem Sozialdienst Bezirk Affoltern auch verdeutlicht. In allen Berichterstattungen wird nicht darauf eingegangen, dass von den ursprünglich 14 Trägergemeinden nur noch 8 aktuell dem Sozialdienst des Bezirkes Affoltern angehören. Wie im Bericht des Anzeigers festgehalten, arbeiten auch weitere (insbesondere die kleineren) Gemeinden im Bezirk Affoltern bereits mit der Stadt Affoltern zusammen. Zudem haben sich auch die Gemeinden Stallikon, Wettswil und Bonstetten separat zusammengeschlossen. Auf die Beweggründe, für die bereits erfolgten Wechsel wird nicht eingegangen. Dass die Gemeinde Maschwanden die Zusammenarbeit im Bezirk schmälert, ist bei einem Wechsel zur Stadt Affoltern keinesfalls der Fall.

Hinsichtlich der Einflussnahme als Trägergemeinde hat der Gemeinderat im beleuchtenden Bericht klar festgehalten, dass er diesen Verlust in Kauf nimmt. Im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe, im Asylbereich sowie im Bereich der Beistandschaften gibt es aus seiner Sicht aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen einen marginalen Spielraum für Gestaltung und Mitbestimmung. Als eine von 8 Trägergemeinden, auch wenn mit gleichem Stimmrecht, ist auch dort die Einflussnahme gering. Zudem generiert ein regelmässig tagender Verwaltungsrat zusätzliche Kosten (insgesamt rund CHF 50'000.00 jährlich). Der Anteil von Maschwanden an diesen Ausgaben kann zukünftig ebenfalls eingespart werden.

Der Gemeinderat will die Arbeit des Sozialdienstes Bezirk Affoltern keinesfalls schmälern und anerkennt, dass sich dieser gemäss seiner Stellungnahme für Synergien, optimiertere Abläufe und eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzt. Aus Sicht des Gemeinderates ist es durchaus legitim, externe Leistungen einer Kosten-/Nutzenanalyse zu unterziehen und diese bei vergleichbaren Angeboten, dem Souverän zu unterbreiten. Wie bereits verdeutlicht, geht es dem Gemeinderat in erster Linie um das Einsparen von Kosten. Wären die Kosten effizient auf die Fälle und damit auf die effektiv entstehenden Kosten aufgeteilt, wie es die Stadt Affoltern ausführt, würde der Sozialdienst Bezirk Affoltern den Wechsel von Maschwanden zur Stadt Affoltern kaum merken, zumal die Fallzahlen in sämtlichen Bereichen sehr gering sind im Vergleich zu den übrigen Trägergemeinden.

Es ist korrekt, dass der Gemeinderat darauf verzichtet hat, die Vergleichsofferte sowie die finanziellen Berechnungen vorgängig mit dem Sozialdienst zu teilen. Die Entschädigungen der IKA sind in den Statuten geregelt und aus Sicht des Gemeinderats kaum verhandelbar. Zumal vorgängig in Gesprächen über die mangelnde Qualität der Dienstleistungen und der personellen Situation im IKA Sozialdienst der Gemeinde Maschwanden kaum Verbesserungsbestrebungen signalisiert wurden.

Dass die Gemeinde Maschwanden aufgrund von schlechter ÖV Verbindungen weniger Asyl-/Schutzsuchende aufnimmt, ist nicht zutreffend. In der durch den Sozialdienst angemieteten 6 ½-Zimmerwohnung in Maschwanden sind derzeit 3 Asylsuchende untergebracht. Bereits heute hat die Gemeinde Maschwanden keinerlei Einfluss darauf, welche und wie viele Personen der Gemeinde zugewiesen werden. Auch in dieser Hinsicht verändert sich für die Gemeinde Maschwanden im Bereich Asyl kaum etwas.

Allerdings kann die Gemeinde einige Einsparungen realisieren, da sie lediglich diejenigen Kosten zu tragen hat, die tatsächlich für die Asyl- und Schutzsuchenden in der Gemeinde Maschwanden anfallen. Die Offerte wurde mit der Maximalzahl von 11 Asylsuchenden hochgerechnet und ist auch dann noch günstiger. Zudem erhält dann die Gemeinde direkte Beiträge von Bund und Kanton. Ein grosser Teil dieser Tagespauschalen wird für die Unterbringung ausgerichtet. Daher können, obwohl die Gemeinde bei einem Wechsel selbst für die Bereitstellung des Wohnraums verantwortlich ist, die Kosten für die Unterbringung voraussichtlich gut gedeckt werden.

Neben den jährlichen grossen Einsparungen ist der Gemeinderat davon überzeugt, dass mit der Stadt Affoltern eine fachlich gute, einwandfreie und persönliche Beratung sowie adäquate Dienstleistungen gewährleistet werden, sowohl qualitativ als auch quantitativ. Dies mit einer klareren Verrechnungsstruktur, welche für eine kleine Gemeinde wie Maschwanden wirtschaftlich vorteilhafter, administrativ effektiver und übersichtlicher ist. Er ist deshalb vom Wechsel überzeugt und empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern dem Antrag zuzustimmen.

Kürzungen des provisorischen ISOLA Beitrags 2026, Beitrag an Naturbad und Bibliothek abgelehnt

Der Gemeinderat hat im Rahmen des Budgetprozesses 2026 auch dieses Jahr fristgerecht das Gesuch um provisorische Festsetzung eines Beitrags aus dem Individuellen Sonderlastenausgleich (ISOLA) beim Gemeindeamt des Kantons Zürich eingereicht. Ohne diesen finanziellen Beitrag kann die Gemeinde Maschwanden seit dem Rechnungsjahr 2018 keinen ausgeglichenen Finanzhaushalt mehr ausweisen. Mittlerweile ist Maschwanden die einzige Zürcher Gemeinde, die auf ISOLA-Beiträge angewiesen ist.

Für das Budgetjahr 2026 hat der Gemeinderat einen Beitrag von insgesamt CHF 908'200 beantragt. Das Gemeindeamt sowie der Fachbeirat haben das Gesuch geprüft und mit Entscheid vom 31. Oktober 2025 Kürzungen in Höhe von rund CHF 307'800 verfügt. Der Gemeinde wurden somit lediglich gerundete CHF 600'500 zugesprochen. Damit resultiert faktisch für das Budgetjahr 2026 ein Aufwandüberschuss von CHF 318'765 anstelle der budgetierten CHF 10'965. Im zur Abnahme an der Gemeindeversammlung vorgelegten Budget 2026 ist der gesamte beantragte ISOLA enthalten, da der Entscheid des Gemeindeamts erst anfangs November bei der Gemeinde eintraf.